

An unsere Gemeinden zum Erntedankfest, 04. Oktober 2020

Liebe Gemeinden, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Erntedankfest feiern wir immer am ersten Sonntag im Oktober.

Und auch, wenn immer weniger Menschen direkt in der Landwirtschaft arbeiten:

Erntedank ist und bleibt ein ganz wichtiges Fest in unserem Kirchenjahr.

Denn Erntedank rückt die Maßstäbe zurecht. Nicht wir Menschen mit all unserem Wissen, unserem Streben nach Macht und unserer Gier halten diese Welt am Leben.

Im Gegenteil, wir bringen die Erde immer mehr in Gefahr.

Darum brauchen wir den Blick auf Gott: er ist der Urgrund dieser Welt, der Schöpfer unseres Lebens und all unserer Lebensmittel und Lebensmöglichkeiten.

Kein Mensch kann aus dem Nichts Nahrung, Wärme oder Wasser schaffen.

Gott hat all das in seiner Schöpfung angelegt.

Darum soll unser Dank an Gott an diesem Erntedanktag umfassend sein.

An Erntedanke denken wir mal nicht an unseren menschlichen Gewinn, wir reihen uns ein in den Reichtum von Gottes Schöpfung, die voller Vertrauen auf Gott wartet.

So sagt es uns der Wochenspruch für dieses Erntedankfest.

(Diese Andacht ist nicht die Predigt vom Sonntag!)

Wochenspruch für Erntedank: Psalm 145,15

Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

Wüsste ich nicht, dass dieser Vers in der Bibel steht. Es könnte auch eine Beschreibung einer Mutter oder eines Vaters sein. Einer Köchin oder eines Kochs.

Wenn unsere Kinder mittags von der Schule heimkommen.

Dann warten da auch aller Augen auf den Blick zum Herd.

„Was gibt es denn heute zu essen?“

Und die Erwartung ist bei den Kindern groß, dass es was Gutes gibt- und noch größer, dass die Speise zur rechten Zeit auf dem Tisch steht.

Nun greift Gott ja aber nicht zum Kochlöffel. Und er hat auch keinen Küchendienst.

Und trotzdem dürfen wir als Christinnen und Christen mit sehnenenden Augen erwarten, dass Gott uns Speise zur rechten Zeit gibt.

Ausdruck dieses Vertrauens ist ja unser Erntedankfest, das wir heute feiern.

Gott ist nicht der Koch und nicht der Lebensmittelhändler.

Aber wir glauben ihn als Urheber hinter allem, was uns am Leben hält. Und hinter allem, was uns das Leben genussreich macht.

Und doch warten zugleich Millionen Augen vergeblich auf ihre Speise.

Dabei gäbe es genügend Lebensmittel für alle. Hier liegt das Versagen nicht bei Gott. Sondern bei uns Menschen.

Aber da bin ich auf hoffnungsvoll.

Inzwischen gehen viele Wissenschaftler davon aus, dass die Weltbevölkerung nicht

immer weiter wachsen wird. Sondern dass die Bevölkerung durch steigenden

Wohlstand und bessere Medizin bis zum Jahr 2100 wieder zurückgehen wird. Und so

genügend Platz und Lebensmöglichkeiten für alle Menschen da ist.

Wir Menschen haben also eine Chance, den Hunger und die Not in der Welt in den Griff zu bekommen. Aber wir müssen diese Aufgabe gerade auch in den reichen Ländern bewusst und entschlossen angehen.

Und vor allem müssen wir als Menschen im reichen Teil der Welt bereit werden, unseren Lebensstandard einzuschränken. Denn wenn alle Menschen dieser Welt so leben würden, wie wir, dann bräuchten wir drei Erden, um alle zu versorgen.

Aber wir haben eben nur die eine Erde. Und alle Träume, dass Menschen einmal den Mond oder den Mars besiedeln, ändern daran nichts.

Wir haben nur die eine Erde, die Gott uns gegeben hat. Sie ist unsere gemeinsame Aufgabe. Und darum bringt es auch nichts, wenn sich die reichen Länder gegenüber den Milliarden Armen verschließen.

Wir müssen vor Ort in den Entwicklungsländern viel umfassender helfen, als wir es bisher tun. Damit die Menschen in ihrer Heimat all das finden, was jeder Mensch zum Leben braucht: Wasser und Nahrung, Obdach und Kleidung, Rechtssicherheit und Freiheit.

Das Erntedankfest richtet unsere Augen aus auf den, der unsere Welt geschaffen hat und erhält. Und es richtet unseren Blick auf uns selber: wir sollen Gottes Schöpferwerk mitgestalten und bewahren, wir sollen es nicht zerstören und in Gefahr bringen.

Legen wir also wenigstens am Erntedankfest unseren menschlichen Hochmut ab und reihen uns ein in Gottes Schöpfung, die in Gott ihren Ernährer und Bewahrer hat.

Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

AMEN

Wir beten:

Gott, du Schöpfer dieser Welt und Schenker unseres Lebens. Schenke uns Dankbarkeit für deine guten Gaben. Gib uns Bescheidenheit und Klugheit. Bewahre uns vor Übermut und Größenwahn. Hilf uns, dass wir Deiner Schöpfung dienen und sie nicht ausbeuten. Sei bei allen, die zurzeit besonders deine Hilfe brauchen. Begleite uns mit deinem Segen. AMEN

Bitte beachten Sie:

Folgende Gottesdienste planen wir als nächstes:

Sonntag, 4. Oktober 9 Uhr Möttingen und Löpsingen, 10 Uhr Grosselfi. und Enkingen, 10.15 Uhr Pfäfflingen, 11.15 Familiengottesdienst Möttingen und Löpsingen Erntedank!
Samstag, 10. Oktober 19 Uhr Grosselfingen
Sonntag, 11. Oktober 9 Uhr Löpsingen und Enkingen 10 Uhr Möttingen 10.15 Pfäfflingen

Bitte achten Sie auf Ihre eigene Gesundheit!

Bringen Sie unbedingt einen Mundschutz für sich mit, am Sitzplatz dürfen Sie ihn ab sofort ablegen! Und bringen Sie bitte ein eigenes Gesangbuch mit!

- Diese Andacht ist auch im Youtube-Kanal „Evangelische Kirche Donau-Ries“ zu finden.

- Rufen Sie Pfarrerin und Pfarrer Funk jederzeit an. Unsere Nummer: 09081/3156.

Oder durch Email: pfarramt.grosselfingen@elkb.de oder pfarramt.loepsingen@elkb.de

- Beachten Sie unsere Internetseiten suedrieskirche.de und loepsingen-evangelisch.de.

Seien Sie Gott befohlen! Ihre Pfarrerin, Ihr Pfarrer, Margit und Andreas Funk